

Faschisten in Dortmund

Lieber einen anständigen Aufstand als den Aufstand der Anständigen!

Die www.wir-steinen-auf-fuer-menschlichkeit-und-toleranz.de Gesellschaft

Nun ist es auch der offiziellen Politik aufgefallen, dass es so etwas wie Faschismus und Rassismus in Deutschland gibt. Nach vielen Jahren des Schweigens und Verharmlosens können die Ausschreitungen und Gewalttaten der Nazis und Rassisten nicht länger ignoriert werden: Mehr als hundert Ermordete, ungezählte Verletzte, Brandanschläge auf jüdische Synagogen, Sprengstoffanschläge usw. können letztendlich nicht mehr unter den Tisch gekehrt werden. Ganze Landstriche in den neuen Bundesländern sind inzwischen 'No Go' Gebiete für alle Nicht-deutsche - wobei der rechte Pöbel definiert, was richtig deutsch ist.

Auf der anderen Seite wird von Industrie und Staat aus wirtschaftlichen Gründen über flexibilisierte Zuwanderungsbedingungen diskutiert. Streng nach ökonomischen Kriterien ausgewählt, sollen Menschen nach Deutschland kommen. An einer 'fremdenfeindlichen' Gesellschaft hat die BRD kein Interesse, Rassismus wird aber nur als Imageproblem abgehandelt, dessen Ursachen und sein Zweck nicht diskutiert werden.

In dieser Situation ist nun sowohl lautstark das Verbot der NPD gefordert, als auch die schreckliche Parole vom „Aufstand der Anständigen“ ausgegeben worden. Die 'anständigen' Bürgerinnen sollen das „Ansehen Deutschlands in der Welt“ wieder herstellen. Nicht zufällig wurde dieser Begriff gewählt: Anstand ist eine typisch deutsche Tugend, die viele für sich in Anspruch nehmen können:

- Die Politiker, die die Abschiebung in Folterstaaten veranlassen, sind anständig;
- ebenso die Kommunalpolitiker, die dafür sorgen, dass alle nicht 'nützlichen' Menschen - also z.B. Obdachlose, Punks,... - aus unseren Innenstädten verjagt werden;
- und natürlich auch die Vertreterinnen der deutschen Wirtschaft, die seit Jahren die Entschädigungszahlungen - genauer gesagt Almosen - an die Überlebenden des Holocausts und die ausgebeuteten Zwangsarbeiterinnen blockieren.

Und die Nazis?

Die rechte Szene hat in den letzten 10 Jahren einen enormen Zulauf von Jugendlichen bekommen. Eine der Ursachen dafür ist sicherlich die Verharmlosung von Rassismus und Faschismus durch die herrschenden gesellschaftlichen Kreise. Angeheizt durch die Diskussion um die Abschaffung des Asylrechts und Schlagworte wie 'Kinder statt Inder', 'Das Boot ist voll' usw. können sich die rechten Schläger darauf berufen, nur den Willen der 'schweigenden Mehrheit' in die Tat umzusetzen.



Demonstration des Bündnisses "Wir stellen uns quer!" am 21.10.2000 in Dortmund

Eine andere nicht zu unterschätzende Voraussetzung für die zunehmende Stärke der rechten Szene ist die langjährige Arbeit, die neofaschistische Organisationen in der BRD geleistet haben:

- Sie haben den organisatorischen Rahmen aufgebaut, von dem heute auch 'unorganisierte' jugendliche Faschisten profitieren;
- Sie haben über Jahre an dem menschenverachtenden Feindbild der Nazis gebastelt;
- Sie haben nicht zuletzt auch einen 'kulturellen' Rahmen für die ach so orientierungslosen Jugendlichen geschaffen.

Auch in Dortmund ist die neofaschistische Szene nach mehreren Jahren vordergründiger Ruhe wieder zu einem Problem geworden. Die Nazi Aufmärsche der letzten Monate und die sich häufenden Übergriffe zeigen, dass sie handlungsfähig sind und eine zunehmende Bedrohung darstellen. Einen anständigen Aufstand gegen Faschisten und Rassisten können wir nur dann hinbekommen, wenn wir wissen, wer die Faschisten und Rassisten in Dortmund sind und welche organisatorischen Strukturen sich hinter den Köpfen verbergen. Dazu soll dieses Flugblatt dienen.

Eine unvollständige Chronologie von Nazi - Aktivitäten in Dortmund im Jahr 2000

Herbst 1999 bis Februar 2000

Die Kneipe „Schützeneck“ in der Nordstadt ist der zentrale Treffpunkt der Nazis Szene, An Wochenenden treffen sich dort regelmäßig bis zu 100 „Kameraden“ aus Dortmund und den umliegenden Städten. Sowohl Kader und Sympathisanten der „Freien Kameradschaften“, als auch der NPD / JN werden dort gesichtet.

Ende Februar 2000

Nachdem Antifaschistinnen mit Flugblättern die Anwohner und die Dortmunder Lokalpresse informiert haben, erfolgt die Schließung des „Schützeneck“. In der Gaststätte „Haus Wilke“ in der Kielstr. schlagen Skinheads einen Gast zusammen.

04.03.2000

Anlässlich des BVB Spiels gegen die türkische Mannschaft „Galatasaray Istanbul“ sammeln sich Gruppen von Nazis und Skinheads im Stadion und skandieren rassistische Parolen.

08.03.2000

20 uniformierte Nazis die den „Hitler Gruß“ zeigen laufen im Karnevalszug mit.

17.03.2000

Mehrer Gruppen von Nazis versuchen sich in der Nordstadt zu sammeln

07.04.2000

Nazis verteilen in der Dortmunder Innenstadt Flugblätter gegen die Schließung des „Schützenecks“.

21.04.2000

16 zumeist angetrunkene Nazis, die am Abend des Karfreitag in der Nordstadt eine regelrechte Hatz auf Ausländerinnen veranstalten, nimmt die Polizei gegen 20.30 Uhr bei einem Großeinsatz fest. Eine 30-köpfige Gruppe aus der „Schützeneckszene“ hat sich am frühen Abend

Kameraden am Werk

Die aktuelle Debatte um das Verbot der NPD und ihrer Jugendorganisation JN suggeriert eine einheitliche Organisation der faschistischen Szene. Ausgeblendet wird zum einen, dass bei allen bisherigen Verboten genügend Vorwarnzeit blieb, neue Strukturen unter anderem Namen aufzubauen, und zum anderen, dass diese Szene unterschiedlich organisiert ist.

Mit den sogenannten „Freien Kameradschaften“ gibt es neben NPD/JN eine zweite, mindestens ebenso wichtige und gefährliche Strömung der militanten Neonazi Szene. Im folgenden soll ein Einblick in die Entwicklung dieser Strömung und in ihre Strukturen gegeben werden

Umstrukturierung der Szene nach 1992



Die zur Abschaffung des Asylrechts im Sommer 1992 geschürte Stimmung gegen „Scheinasylanten“ hatte Anfang der 90er Jahre den Boden geschaffen für die Akzeptanz vieler neofaschistischer und rassistischer Aktivitäten. Neofaschistische Anschläge, insbesondere auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, brachte die exportorientierte BRD aber immer öfter in die Negativschlagzeilen der ausländischen Presse; diese Übergriffe wurden immer mehr zu einem Imageproblem. Es galt also staatlicherseits, weiteren Schaden am „Ansehen Deutschlands in der Welt“ abzuwehren.

Nach langen Vorwarnzeiten wurden ange-

fangen mit der „Nationalistischen Front“ (NF) und der „Deutschen Alternative“ (DA), über die „Wiking Jugend“, bis hin zur „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP) bis Anfang 1995 die wichtigsten Parteien und Organisationen der militanten Neonaziszene verboten. Als Folge dieser Verbote fanden viele Mitglieder dieser Organisationen ihre neue politische Heimat in der JN. Die NPD als deren Mutter radikalisierte sich mit diesen eher aktionsorientierten Mitgliedern zunehmend und übernahm die Führungsrollen in der Nazi Szene.

„frei - sozial - national“

Im Rahmen der beschriebenen Umstrukturierung entstand auch der „Freie Nationale Widerstand“. Dabei handelt es sich um ein neonazistisches Netzwerk, das sich lokal und regional als „freie Kameradschaften“ bzw. „Nationalisten“ organisierte. Also um eine Strömung, die sich in Abgrenzung zu der als zu unflexibel und

Der Strippenzieher - Siggie Borchardt (47):

Mallinckrodtstraße 278, Dortmund-Nordstadt Gelegenheitsarbeiter, z. B. als Gerüstbauer

- Anfang der 80er Jahre Leiter des berühmten Fußballfanclubs 'Borussenfront'.
- stellvertretender Bundesvorsitzender und NRW-Landesvorsitzender der 1995 verbotenen Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP).
- saß in den 80er Jahren u. a. wegen schwerer Körperverletzung immer wieder im Knast.
- fehlt auf keinem Nazi-Aufmarsch, egal ob 5 oder 500 km von Dortmund entfernt.
- 'Stargast' im 'Schützeneck', indem er den anwesenden Jung-Nazis aus seinem Leben erzählt.
- nachdem das 'Schützeneck' schließen mußte, dient seine Wohnung als Treffpunkt für Neonazis aus der Umgebung. Ende der 90er war er schon Gastgeber bei sog. 'Kameradschaftsabenden' der JN/NPD.
- greift bei seiner Geburtstagsfeier am 17.11.2000 Polizisten massiv an.
- er ist der Verbindungsmann zu Christian Worch und sorgt dafür, daß dieser immer wieder Nazi-Aufmärsche in Dortmund anmeldet.



Die Organisatoren: Christian Worch, Siegfried Borchardt und Carsten Köppe (v.l.n.r)

zu wenig revolutionär kritisierten „Pöstchenschieberpartei“ JN/NPD bildete. Als Zeichen ihrer „erbarmungslosen Kampfbereitschaft“ und als Ausdruck der „Not im Reich“ wählten die „Freien“ als Symbol die schwarze Fahne. Hiermit wird auf die schleswig-holsteinische bäuerliche Landvolkbewegung der zwanziger Jahre und den national-revolutionären, also angeblich linken Flügel der NSDAP, Bezug genommen. Die „Freien“ verstehen sich explizit als nationalsozialistisch. Sie haben es vorgezogen, sich nach den Parteiverboten nicht mehr in einer Partei oder sonstigen juristisch erfassbaren Organisation zu sammeln und sich stattdessen durch Schaffung undurchschaubarer und flexiblerer Strukturen seitens staatlicher Repression und antifaschistischer Intervention schwieriger angreifbar zu machen. Der wohl wichtigste „Führer“ der „Freien“ ist der Hamburger Christian Worch, der das „Aktionsbüro Norddeutsch-

land“ leitet. Die wichtigste Zeitschrift der „Freien“ ist das seit Januar 1998 erscheinende „Zentralorgan“.

Nach und nach etablierte sich die „Freien“ insbesondere auf der Straße und bei der Mobilisierung neonazistischer Skins als zweite Kraft neben NPD/JN.

Trotz der Konkurrenz zwischen NPD / JN und den „Kameradschaften“ wurden Aktionen oft arbeitsteilig angegangen: NPD / JN nutzten in der Vergangenheit ihren Status als legale Partei und ihre gefestigte Organisation zur Anmeldung von Kundgebungen und Aufmärschen und stellten ihre Logistik zur Verfügung. Die „Freien“ nutzten ihren Einfluss auf die rechte Szene zur Mobilisierung und stellten die Ordnerdienste.

Bei vielen Jungnazis gelten die „Freien“ mittlerweile als konsequenter im Kampf gegen „Volksfeinde“ und „System“, und damit als attraktiver. Zunehmend gelingt es den „Freien“, aus dem Schatten der NPD/JN hervorzutreten. Seit Mitte 1998 sind auch hochkarätige Redner der „Freien“ auf NPD-Demonstrationen die Regel. Im Laufe des Jahres 2000 übernahmen - zumindest in NRW - die „Freien“ auch weitgehend Anmeldung und Organisation von Aufmärschen.

Der Söldner - Michael Kratz (38):

Oestermarsch 63, Dortmund-Nordstadt
Nachdem er die Arbeit bei einer bundesweiten Wachschutzfirma im Frühjahr 2000 wegen seiner Naziaktivitäten verloren hat, bewirbt er sich bei der Deutschen Bahn als Wachmann.

- wohnt in der früheren Wohnung von Siegfried Borchardt.
- in den 70er und 80er Jahren Mitglied der verbotenen Wiking Jugend, FAP und Nationalistischen Front.
- kämpfte Anfang der 90er Jahre für 3 Jahre als Söldner in Kroatien.
- organisiert für die NPD/JN bundesweite Wehrsportübungen.
- rühmt sich seiner Kontakte zu den rechtsextremen türkischen 'Grauen Wölfen'.
- für die Verschandelung des Gedenksteins an der Geschwister-Scholl-Straße setzt er ein Preisgeld von 500 DM aus.
- Leiter der Dortmunder Wehrsportgruppe 'Schlageter'.

Der Sauerländer - Michael Krick (24):

Karolinenstraße 51, Dortmund-Marten

- Mitglied der neofaschistischen 'Sauerländer Aktionsfront' (SAF).
- schon als 16-jähriger ist er bei einem Angriff auf ein Auricher Jugendzentrum dabei.
- steht im Januar 1997 u. a. wegen Volksverhetzung und Nötigung vor Gericht. Wird zu einer Bewährungsstrafe von 8 Monaten verurteilt.
- mit seinem Bruder Bernd ist er 1998 Herausgeber eines Nazi Szines.
- aus Anlaß eines Knast-Aufenthaltes bildet sich im sauerländischen Olsberg die Nazi-Initiative 'Freiheit für Michael Krick'.
- zieht im März 2000 nach Dortmund.
- ist der Urheber der Aufkleber 'Berger war ein Freund von uns! - 3:1 für Deutschland' die weit über Dortmund hinaus in der 'Szene' verteilt wurden.



M. Kratz als Ordner am 21.10.



Michael Krick (24) lässt sich von Christian Worch die Welt erklären. Als Redner Friedrich Busse (FAP).

in der Gaststätte „Insulaner“ an der Münsterstraße getroffen. Rechte Lieder werden gesungen und Parolen wie „Ausländer raus“ oder „Deutschland den Deutschen“ gebrüllt. Danach beginnt die Jagd auf mehrere Ausländerinnen, die dort zufällig vorbei kommen. Gegen die sehr spät eintreffende Polizei eintreffende Polizei leisten die Nazis aggressiven Widerstand. Der Tontechniker eines Fernseheteams wird ebenfalls angegriffen.

28.4.2000

Am Freitag dem 28.4.2000 greifen 2 Nazis am Katharinentor Skater an. Sie bewerfen sie mit Gegenständen und schlagen dann einen Jugendlichen zusammen und verletzen ihn.

02.05.2000

„Sieben Rechtsradikale sind am vergangenen Sonntag beim „Rock in den Ruinen“ auf der Hohensyburg nach einer Schlägerei von der Polizei (...) ins Gewahrsam eingeliefert worden. Die Leitstelle hatte um 21.38 Uhr die Meldung erhalten, dass zwischen etwa ←30 Rechten und Linken→ die Fäuste fliegen würden. Vor Ort konnten allerdings weder Opfer noch Zeugen ermittelt werden.“ (RN 3.5.2000)

„Freie „ in NRW...

Auch in NRW bildeten sich in den letzten Jahren nach und nach eine Reihe „Freier Kameradschaften“:

- im Sauer- und Siegerland die „Sauerländer Aktionsfront“ (SAF) und die „Kameradschaft 2/130“,
- in der Region Bonn/Rhein-Sieg die „Kameradschaft Rhein-Sieg“,
- im Raum Köln die „Kameradschaft Walter Spangenberg“,
- die „Kameradschaft Düsseldorf“,
- in Ostwestfalen „Kameradschaften“ in Bielefeld und Minden, die auch zu einem wesentlichen Teil die „Blood&Honour Sektion Westfalen“ bilden,



- die Kameradschaft „Hagen / Lüdenscheid“.

Im Ruhrgebiet sind eine ganze Reihe von „Freien Kameradschaften“ anzutreffen. Zu den gefestigsten und aktivsten zählen:

- die „Freie Kameradschaft Essen / Bochum“,
- die Duisburger „Kameradschaft Heinrich Bauschen“,
- die NPD-nahe „Ruhrpottkameradschaft Dortmund/Witten“ um Carsten Köppe (Witten),
- die „Kameradschaft Dortmund“ um Siegfried Borchardt.

Vereint treten die „Freien“ im Ruhrgebiet

unter der Bezeichnung „Kameradschaft Ruhrgebiet“ bzw. „Gau Ruhr“ auf. Die „Freien“ in NRW treten gemeinsam als „Nationales Bündnis Westdeutschland“ im bundesweiten „Bündnis Freier Nationalisten und Aktionsgruppen“ in Erscheinung. Enge Kontakte gibt es zu der militant neofaschistischen „Niederländische Volks-Unie“.



„Freie Kameraden“ aus NRW sind heute auf jedem Nazi Aufmarsch im gesamten Bundesgebiet und in den Niederlanden anzutreffen. Starken Zulauf haben sie insbesondere im Ruhrgebiet.

Neben vielfältigen lokalen Aktivitäten sind überregionale Gedenkmärsche Mobilisierungshöhepunkte: So fanden regelmäßig Aktionen anlässlich des Todestages (17.8.1987) von Hitler-Stellvertreter Rudolf Hess statt, neuerdings ebenso zum Todestag der am 22.11.97 bei einem Autounfall verstorbenen Sauerländer Neonazi-Kader Thomas Kubiak, Andre Zimmermann und Harald T. Mehr.

Weitere regelmäßige Aktivitäten finden am Geburtstag des am 20.4.1889 geborenen „Führers“ Adolf Hitler, am Jahrestag des „Marsches auf die Feldherrenhalle“ am 9.11.1923 sowie am Volkstrauertag („Heldengedenktage“) statt.

... und in Dortmund

Maßgeblich verantwortlich für die Aktivitäten der „Kameradschaft Dortmund“ ist Siegfried „SS-Sigi“ Borchardt. Seine Kontakte zu Christian Worch, der die Demonstration am 21.10.2000 anmeldete, stammen bereits aus den 80er Jahren, als beide in der FAP eine wichtige Rolle spielten. Borchardt war maßgeblich verantwortlich für die Hochzeiten der FAP in Dortmund. Er war 1982 Mitbegründer der „Borussenfront“, die u.a. im Umfeld von Fußballspielen Angriffe auf Ausländer/Innen in der Dortmunder Nordstadt organisierte.

Nach dem Verbot der FAP 1995 tauchte er für einige Jahre ab: Zwar war er weiterhin bundesweit bei praktisch jeder wichtigen Demonstration der Rechten dabei, in organisatorischen Funktionen, etwa bei

Der Schläger - Carsten Köppe (27):

Stockumer Straße 11, Witten-Stockum
Betreiber eines Nazi-Versandhandels für CDs, Kleidung und Propagandamaterial.

- Führer der 'Kameradschaft Dortmund /Witten', der sogenannten 'Ruhrpottkameradschaft'.
- diverse Gefängnisaufenthalte wegen Körperverletzung.
- hisst während eines BVB-Heimspiels 1999 die verbotene Reichskriegsflagge.
- Mitorganisator des Ordnerdienstes bei den Neonazi-Aufmärschen am 21.10. und 16.12.00 in Dortmund.
- läuft mit Borchardt in der 1. Reihe beim Aufmarsch von über 40 Nazis vor dem Kulturzentrum „Langer August“ am 25.10.2000 in der Dortmunder Nordstadt.
- wird im Februar 2001 wegen Fluchthilfe festgenommen. Köppe hat dem rechten Skinhead Christoph Schulte bei seiner Flucht in die Niederlande geholfen. Dieser wurde wegen Mordversuch an einem Griechen per internationalem Haftbefehl gesucht.

Die Quotenfrau - Sabine Gerken (28):

Stockumer Straße 11, Witten-Stockum

- trat 1993 erstmals mit ihrem heutigen Verlobten Carsten Köppe in Erscheinung. In Dortmund sollte ein NRW-Landesverband der 'Deutschen Nationalisten' in Dortmund gegründet werden. Beide wurden dabei von der Polizei verhaftet.
- 1999 wird sie wegen Volksverhetzung zu einem halben Jahr Gefängnis auf Bewährung verurteilt.
- fehlt auf keinem der rechten Aufmärsche in den letzten 2 Jahren.
- FahrerIn des „Kameradschafts-transporters“ mit dem Kennzeichen UN-KA-422.

NPD/JN war er aber nicht eingebunden. Kontakte zu NPD/JN in Dortmund hat er gleichwohl: Er war immer wieder bei Kameradschaftsabenden der JN anwesend ebenso wie bei den Treffen von bis zu 150 Nazis im „Schützeneck“ 1999/2000. Offensichtlich wurden dort Kontakte gepflegt: Mitglieder von NPD und JN, Nazis aus „Freien Kameradschaften“, und Unorganisierte kamen dort zusammen.

Mittlerweile haben die „Freien“ ihre Organisationsstrukturen in Dortmund gefestigt und sind in der Lage, kurzfristig auch größere Aktionen durchzuführen. Bisherige Höhepunkte sind die wesentlich von Dortmunder Nazis mitgetragenen Aufmärsche mehrerer hundert Neonazis in der Dortmunder Innenstadt, sowie der Aufmarsch von etwa 50 Nazis in der Dortmunder Nordstadt Ende Oktober. Immer wieder treten pöbelnde Gruppen von Nazis in der Öffentlichkeit auf. Dabei können sie sich bestärkt fühlen durch die staatliche Reaktionen. Während linke Gegendemonstranten zu Hunderten festgehalten und schikaniert werden, können sie ihre Aktionen fast unbehelligt durchführen.

Borchardt ist es auch, der Kontakte zu



anderen „Freien“ in NRW und zu Worch hält:

Carsten Köppe, Leiter der „Ruhpottkameradschaft Dortmund/Witten“, geht in Borchardts Wohnung ein und aus; zusammen mit Michael Krick von der „Sauerländer Aktionsfront“ - mittlerweile wohnt er in Dortmund - verteilte er wohl die berüchtigten „3:1“ Flugblätter, die den Mord an drei Polizisten durch den Dortmunder Nazi Berger verherrlichten.



Die "Nationaldemokratische Partei Deutschlands" (NPD) und ihre Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN)

Mit der Verbotsdiskussion ist die NPD im Sommer 2000 in das Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. NPD und JN sind in der zweiten Hälfte der 90er Jahre die bestimmenden Organisationen innerhalb der Nazi Szene geworden. Wir werden im Folgenden ihre Entwicklung skizzieren, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung in NRW und Dortmund liegt.

Von der Stammtischpartei zur Kaderorganisation

Die „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ (NPD) wurde 1964 als nazistische Sammlungspartei gegründet und erzielte anfangs große Wahlerfolge. Bei der Bundestagswahl 1969 scheiterte

sie allerdings knapp an der 5 % Hürde. Dies was für viele eine große Enttäuschung und führte zum raschen Zerfall der Partei. In den achtziger Jahren stand die hochverschuldete Partei sogar kurz vor der Auflösung.

Die NPD und insbesondere ihre 1967 gegründete Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) boten aber

Wurzeln der Dortmunder Kameraden

Siegfried Borchardt und Leo Rydzinski, damals noch Mitglieder der NPD gründeten mit geeigneten Fussballfans am Karfreitag 1982 die Borussenfront, die u.a. im Umfeld von Fußballspielen Angriffe auf Ausländer in der Dortmunder Nordstadt organisierte, an internationalen Faschisten-Treffen in Duiksmunde/Belgien teilnahm und den Saalschutz für den NPD-Landesparteitag in Gummersbach stellte. Proteste gegen das Treiben der Borussenfront wurden ignoriert bzw. die Protestierer als 'Nestbeschmutzer' von der damals noch SPD-dominierten Stadtverwaltung diffamiert.

Ein Teil der Mitglieder trat der von Michael Kühnen 1984 gegründeten FAP bei. Am 23.8. wollte sie ihre Bundesgeschäftsstelle im Dortmunder Norden eröffnen. Gegen dieses Vorhaben entwickelten Betriebsräte, Vertrauenskörperleute und Teile der Belegschaft von Hoesch, Gewerkschaftsvertreter des DGB und der IG Metall sowie Vertreter von Kirchengemeinden und Mitgliedern der SPD eine breite Protestbewegung. Beginnend mit der Enthüllung eines Mahnmals für die Opfer des Faschismus auf dem Hoesch-Gelände zog eine Demonstration zum FAP-Büro. Im Verlauf der Demonstration kam es zu Auseinandersetzungen mit dem SEK. Der erwartete Aufmarsch der Faschisten blieb jedoch aus. Der Grund: in Absprache mit dem Staatsschutz hatte die FAP die Eröffnung um eine Woche vorgezogen, um einer Konfrontation aus dem Wege zu gehen.

Ende September sieht sich der Rat der Stadt, d.h. die SPD, nach langen Protesten dann doch genötigt, zu reagieren: Aufgrund einer Verfügung wegen Wohnraumzweckentfremdung und einer Bußgeldandrohung in Höhe von DM 20000 schließt die FAP das Büro Ende Oktober 85. Die Mitglieder, mittlerweile 'kameradschaftlich' organisiert, sind bis heute aktiv.

04.05.2000

15 Nazis werden von der Polizei festgenommen, nachdem eine 30-köpfige Gruppe im Bereich Lortzingstr. in der Nordstadt rechtsradikale Parolen gebrüllt hat.

14.05.2000

Am Hafen (Lagerhaus / Mallinckrodt) findet sich eine Gruppe von ca. 15 jüngeren Glatzen ein. Gelegentliche „Sieg Heil“ Rufe.

29.05.2000

Brachten: Skinheads schlagen im Vereinsheim des TV Brechten zwei Sportler mit Bierflaschen zusammen.

07.06.2000

Westerfilde: 5 Nazis im Alter von 13 - 22 Jahren zeigen den „Hitlergruß“. Als eine Passantin dagegen protestiert, schlagen und treten sie auf sie ein.

14.06.2000

In Dortmund und weiteren Städten konfisziert das LKA bei Hausdurchsuchungen 3000 CDs, Videos, Fahnen, Schriften mit faschistischen Inhalten, sowie Waffen.

15.06.2000

Der Nazi Michael Berger tötet bei einer Kontrolle 3 Polizeibeamte. Die Polizei bestreitet jeglichen politischen Hintergrund. Berger war Mitglied der DVU, der NPD und war mit S. Borchardt bekannt

18.06.2000

Sympathisanten Bergers zerstören die Gedenkstätte für die getöteten Polizisten im Dortmunder Stadtteil Körne.

01.07.2000

In der Nacht von Samstag auf Sonntag verwüsten Unbekannte den „China-Imbiss Thanh“, Rheinische Strafte 71. Auf die Küchentür schrieben sie „Schlitzaugen raus aus Deutschland!“

auch in den siebziger und achtziger Jahren vielen Interessierten, z.B. rechten Jugendlichen, eine erste Anlaufstelle. In der JN erhielten sie ihre Grundschulung, verabschiedeten sich dann aber zumeist schnell in Richtung anderer Organisationen der extremen Rechten, insbesondere in Richtung militanter Neonazi Szene.

Bis Anfang der neunziger Jahre hatten die NPD das Image einer vergreisten braunen Stammtischpartei, die alten Zeiten nachtrauert, und die JN das einer biederen Parteijugend.

Anfang der neunziger Jahre beschloss die JN eine Neuorientierung und -Organisation. Aus der Mitgliederorganisation wurde innerhalb weniger Jahre eine Kaderorganisation. Die JN agierte von nun an eigenständiger von der NPD und radikalisierte sich zunehmend. Von nun an konzentrierte sich die NPD-Jugend auf die militante Neonazi-Szene. Deutlich wurde die Radikalisierung der JN z.B. an der Beteiligung und Mitorganisation der „Rudolf Hess Gedenkparaden“. Hierdurch verschaffte sie sich Ansehen bei den militanten Neonazis. In den folgenden Jahren entwickelte sie sich immer mehr zu einem integralen Bestandteil dieser Szene und nahm in der Folgezeit an allen wichtigen Aufmärschen und Veranstaltungen, teil bzw. nahm die Organisation in die eigenen Hände.

Die JN konnte Anfang der 90er Jahre von dem Verbot mehrerer Organisationen der Neonazis profitieren. Als 1995 mit der „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP) die wohl wichtigste Partei der militanten Rechten verboten wurde, hatte die JN ihr Ziel - die Führerschaft in der Neonaziszene - erreicht. Die JN füllte das Vakuum, das durch die Verbote entstanden war. Sie ermöglichte der militanten Neonaziszene, ihre Aktivitäten legal fortzusetzen. Viele Kader und Aktivisten verbotener Organisationen traten der JN bei.

Die NPD zog bei dieser Entwicklung nach: Maßgeblich forciert wurde diese Entwicklung von dem 1996 erstmals gewählten heutigen Bundesvorsitzenden der NPD, Udo Voigt. Seitdem sind viele ehe-

Der Alte - Horst Rosenow (64):

**Haberstraße 8, Dortmund-Jungferntal
Ehemaliger Taxikleinunternehmer,
heute Rentner**

- Bundestags-,Landtags- und Kommunalwahlkandidat der NPD.
- sitzt im Parteivorstand der NPD in NRW.
- verantwortlich für das Dortmunder Parteiblättchen der NPD.
- versucht vergeblich die rechtsextremen Gruppen von DVU, NPD und Republikaner in Dortmund zu vereinen.
- seine Frau ist Besitzerin des Hauses Bornstraße Nr. 76, in dessen Kellerräumen befand sich bis 1999 die Geschäftsstelle des NPD Kreisverbandes, in dem sich regelmäßig Jung- und Altnazis trafen. Aus Angst vor Entdeckung dient der Keller heute nur noch als Büro und Materiallager, aus dem Rosenow in Wahlkampfzeiten NPD-Stände mit Parteipropaganda beliefert.

Der Unscheinbare

- Pascal Zinn (25):

Selbständig, aber seine Baufirma die er zusammen mit dem NPD-Mitglied Manfred Köster führte, mußte Konkurs anmelden.

- übernimmt 1999 von Rosenow den NPD-Kreisvorsitz in Dortmund.
- brüstet sich in Neonazi-Kreisen damit, die Gedenkstätte der 3 ermordeten Dortmunder Polizisten im Juni 2000 verwüstet zu haben.
- in seinem Wohnungsfenster hängt abwechselnd die NPD-Fahne und die Reichskriegsflagge.



Die Dortmunder NPD deutlich verjüngt am 06.05.2000 in Essen



Carsten Köppe (in Haft wegen Fluchthilfe), Christoph Schulte (in Haft wegen Mordversuch), Sabine Gehrke (Kameradschaft Witten-Dortmund) und Pascal Zinn (NPD KV Dortmund) bei der Lagebesprechung am 21.10.2000

mals führenden Köpfe der militanten Nazis auch bei der NPD in hohen Funktionen.

Strategisch steht hinter der neueren Entwicklung von NPD/JN ihr sogenanntes „3-Säulen Modell“. In der Sprache der NPD ist damit gemeint:

1. Der Kampf um das Parlament,
2. der Kampf um die Straße, und
3. der Kampf um die Köpfe.

Die NPD setzt zwar weiterhin auf Wahlen - mit Schwerpunkt auf Kommunalwahlen -, aber sie hat begriffen hat, dass eine derartige eingleisige Strategie zwangsläufig ins Aus führt.

Zu dieser Strategie der NPD/JN gehört es, sich zunehmend auch im vorpolitischen Raum, also z.B. im kulturellen Bereich zu engagieren. Das wird insbesondere in Hinblick auf die Zielgruppe rechte Jugendliche und Skinheads betrieben. Von JN/NPD-Kadern organisierte Konzerte, Labels und Vertriebe sollen ihren Einfluss in den subkulturellen Bereich sichern.

Letztendlich geht es bei diesen Bestrebungen um das 1992 von der NPD-Studentenorganisation NHB entworfene Konzept „Schafft befreite Zonen!“. Dahinter steckt das Ziel, Stadtteile und Regionen zu schaffen, in denen die Rechten dominieren, in denen Ausländerinnen, Linke, Behinderte, eben alle 'anders' aussehenden Menschen nicht mehr öffentlich auftreten können. In vielen Gebieten Ostdeutschlands ist dies bereits Realität. Erfolg hat die militante Rechte insbesondere dann, wenn sie auf gesellschaftliche Akzeptanz stößt und ungestört in Form einer alternativen selbstbestimmten Jugendkultur wirken und sich entwickeln kann.

NPD und JN in NRW

Dem bundesweiten Trend folgend, konnte die NPD/JN auch in NRW von den Parteiverboten der Jahre 1992 bis 1995 profitieren. Nach Angaben des Verfassungsschutzes NRW verfügte die NPD 1999 über 780 Mitglieder. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Mitgliederzuwachs von 130 Personen. Beide Zahlen sind allerdings aufgrund der fehlenden Möglichkeit ihrer Überprüfung mit Vorsicht zu genießen.

Bei den NRW-Kommunalwahlen im September 1999 konnte die NPD immerhin einige Achtungserfolge erringen. Seit diesen Wahlen ist sie mit jeweils einem Mandat in den Kreistagen im Ennepe-Ruhr-Kreis und im Rhein-Sieg-Kreis, sowie im Stadtrat in Schwelm vertreten. Auch bei den Landtagswahlen in NRW ist die NPD nicht flächendeckend angetreten. Die NPD in Dortmund trat nicht zur Wahl an.

Von der JN in NRW ist seit Ende 1999 kaum noch etwas zu hören. Hinzu kommt, dass ihr amtierender Vorsitzender, Thorsten Crämer, wegen eines Angriffs auf Antifaschistinnen in Wuppertal seines Amtes enthoben und ausgeschlossen wurde. Ebenfalls inhaftiert ist der stellvertretende Landesvorsitzender der JN, Nico Wedding, vom JN Stützpunkt Duisburg.

NPD und JN in Dortmund

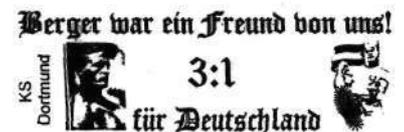
Die NPD in Dortmund hat ca. 30 - 40 Mitglieder. Die NPD und ihre Jugendorganisation JN existieren in Dortmund seit den 70er Jahren. Dominierende Persönlichkeit war in den 90er Jahren der NPD Kreisvorsitzende Horst Rosenow (64). Im Keller des Hauses Bornstr. 76, das seiner Frau gehört, befand sich bis

22.07.2000

Am 22. Juli 2000 findet in Düsseldorf eine Demo für Kampfhunde statt, an der ca. 15 Nazis aus Dortmund und Umgebung teilnehmen, darunter auch Borchardt und Köppe. Bei ihrer Ankunft im Dortmunder Hbf. skandieren sie Sprüche wie „www.borussen-front.de“ und „NSDAP...“.

29.07.2000

In Dortmund tauchen Aufkleber "3:1 für Deutschland" auf, die sich auf die Polizistenmorde beziehen. In diesem Zusammenhang wird die Wohnung des 23jährigen Nazis Michael Krick durchsucht und dort Material beschlagnahmt. Auch in seinem Umfeld wird ermittelt. Dabei konzentriert sich die Polizei auf die »Kameradschaft Dortmund«.



08.08.2000

5 Nazis werden im Bereich des Burgtor von der Polizei vorübergehend festgenommen

11.08.2000

ca. 15 Nazis werden für kurze Zeit festgenommen, nachdem sie auf dem Weg zu einem Fußballspiel im Westfalenstadion den Hitlergruß gezeigt und faschistische Sprüche gebrüllt haben.

15.08.2000:

Aufkleber und Flyer zu Rudolf Heß sowie NPD - Aufkleber werden an verschiedenen Stellen in der Nordstadt geklebt und gestreut



16.08.2000:

An mindestens 3 Stellen in der Innen- und Nordstadt werden Straßenschilder mit „Rudolf Heß Straße „ überklebt.

Am Tage werden von einem Parkhaus in der Innenstadt Flyer geworfen. In der Nacht werden in Lütgen- dortmund wieder Aufkleber geklebt 4 Nazis aus Witten, Recklinghausen und Bochum werden vorübergehend in Gewahrsam genommen.

17.08.2000;

Am Hauptbahnhof werden nach Pöbeleien und dem Gröhlen von Nazi Parolen 14 Faschos aus Dortmund Bochum, Hattingen, Kamen, Berlin, Menden und Hamm vorläufig festgenommen

18.08.2000

Ein 15-jähriger Gabba-Nazi bedroht in der Strassenbahn 408 einen Menschen mit einem Messer mit den Worten „Dich stech ich ab, du Kanake“.

Tagsüber werden auf dem Nordmarkt und in einer Straße in der Nordstadt wiederum Heß - Flyer gestreut Am Abend kommt es am Ostentor zur vorläufigen Festnahme einer Fascho- gruppe

19.8.2000:

Nur durch einen Warnschuss aus der Dienstpistole konnten 2 Polizisten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einen Angriff von Nazis in Dortmund Brachten abwehren. 10 Nazis hatten rechtsradikale Parolen gegröhlt Die ankommenden Zivilpolizisten begrüßten sie mit „Bullenschweine, jetzt gibts Keile“. Die Nazis griffen die Polizisten mit Knüppeln und Schlagstöcken an, worauf die Polizisten zur Waffe griffen.

Der Haupttäter konnte flüchten. Es wurden 6 Dortmunder und ein Kamener Nazi verhaftet. Sie gehören nach Auskunft des Staatsschutzes der „Brechtener Szene“ an. Die Wohnungen der Festgenommenen wurden nach verbotenen Material durchsucht.

05.09.2000

Hörde: 3 Nazis greifen an einer U - Bahn Station einen Afrikaner an und verletzen ihn.



Horst Rosenow

Anfang 1999 die Geschäftsstelle des NPD Kreisverbands. Mit seinem Taxi wurden bei Wahlkämpfen die Stände beliefert. Er zeichnete für die wenigen örtlichen Flugblätter verantwortlich. 1999 hat er vorläufig das Amt des Kreisvorsitzenden abgegeben. Auf dem Landesparteitag der NPD im November 1999 wurde er in den Landesvorstand gewählt.

Entsprechend dem Bundestrend wurde die Leitung des Kreisverbands verjüngt. Jetziger Vorsitzender ist der ca. 25 jährige Pascal Zinn aus Dortmund Schüren.

Die JN führte bis Mitte der 90er Jahre ein Schattendasein. Erst Mitte der 90er Jahre wurde sie auch in Dortmund aktiver. Die Dortmunder Gruppe umfasst ca. 10 Personen. Sie war an allen NPD / JN Aufmärschen der vergangenen 2 Jahre beteiligt. Seit 1999 liegt die Leitung bei Domenik Lutz, der mit seiner Frau Sonja Brodtke in Dorstfeld in der Mariannenstr. wohnt. Lutz plant die Treffen der Gruppe und organisiert Busse für Konzerte und Demonstrationen.

Nur noch ab und zu in Dortmund anzutreffen ist der Vorgänger von Lutz: Sven Schwerdtfeger. Der 28jährige ist seit Beginn der 90er Jahre in NPD und JN aktiv und gleichzeitig in der dann verbotenen Organisation „Deutsche Nationalisten“ (DN). Ende der 90er Jahre leitete er zeitweise den JN Stützpunkt Dortmund. Er hat Kontakte zu Thorsten Crämer im Ennepe-Ruhr-Kreis, zur SAF und zur Kameradschaft Dortmund Witten. Mittlerweile arbeitet er im Versand der NPD Zeitschrift „Deutschen Stimme“ in Berlin.

Zusammenarbeit mit den „Freien Kameradschaften“

Ein Kristallisationspunkt der gesamten faschistischen Szene in Dortmund war die Kneipe Schützeneck in der Dortmunder Nordstadt. Ab Herbst 1999 wurden hier am Wochenende Gruppen von zunächst 20 bis 30, später dann 50 bis über 100 zumeist jüngere Skinheads und Nazis beobachtet, die sich als „geschlossene Gesellschaft“ trafen. Zu den freitäglichen Treffen reisten Nazis u.a. aus Bochum, Witten, Recklinghausen, Kreis Unna und Essen an.

Im Februar 2000 wurde von Antifaschistinnen in der Nachbarschaft des Schützenecks ein Flugblatt verteilt und die Presse informiert. Nun hatte es die Polizei auf einmal eilig. Sie hatte den Nazi Treffpunkt schon längere Zeit observiert, aber nichts unternommen. Eine Razzia am 25. Februar wurde ein Schlag ins Wasser. Die Kneipe war (zufällig?) bereits geschlossen worden. Ein Teil der Nazi Szene war allerdings noch nicht informiert worden und wurde von der Polizei bei der Anreise abgegriffen. Eine derartig große und offene Ansammlung von Nazis hatte es bis dahin noch nicht gegeben. Die Polizei ließ nichts darüber bekannt werden, was sich dort genauer abgespielt hat und wer dort verkehrte. Sie ließ nur verlauten, sie habe die Szene im Griff. Bis heute ist nichts über eingeleitete Strafverfahren bekannt geworden

Sicher ist auf jeden Fall, dass Domenik Lutz, Pascal Zinn, Sven Schwerdtfeger und Sabine Meyer von der Dortmunder NPD/JN dort ein- und ausgingen. Von Seiten der Kameradschaften waren u.a. dabei Sabine Gerke (28) und Carsten Köppe von der „Kameradschaft Dortmund Witten“. Ebenfalls mitten in der Szene und den Jüngeren offenbar als Vorbild dienend der altbekannte Faschist Siegfried Borchardt.



In der Mitte ein alter Kollege von S. Borchardt, drumherum die „Kameradschaft Dortmund“

Braunzonen

Offenbar wurde bei diesen Treffen nicht nur geöffnet, sondern auch alte Kontakte erneuert und Organisationsstrukturen gefestigt. Es ist festzustellen, dass seitdem auch in Dortmund die Zusammenarbeit zwischen NPD / JN und „Freien Kameradschaften“ funktioniert. Dabei hat sich im Laufe des Jahres 2000 die Gewichtung und Bedeutung eindeutig Richtung „Freie Kameradschaften“ verschoben. Bis Anfang 2000 organisierten NPD / JN die größeren Nazi Aufmärsche in der Region, z.B. die Aufmärsche gegen die Wehrmachtsausstellung. Die letzte derartige Mobilisierung der Rechtsextremen gelang NPD / JN am 6. Mai 2000 in Essen. Alle nachfolgenden Aufmärsche (in Dortmund, Hagen, Düsseldorf, Köln) wurden von den „Freien“ unter Leitung von Worch organisiert. Dabei ist festzuhalten, dass es letztendlich egal ist, unter welcher Leitung diese Aufmärsche stattfinden. Es sind immer die selben Faschisten, die dort anzutreffen sind: ob „Freie“ auf NPD Demos oder NPD / JN Kader auf Aufmärschen der „Freien“.



Das Gewaltpotential der in Dortmund neu entstandenen Szene verdeutlichte der Fall „Berger“. Zur Erinnerung: Michael Berger erschoss im Juni 2000 3 Polizisten, bevor er sich selbst umbrachte. Nachdem die Polizei zunächst wie immer in diesen Fällen die Einzeltätervariante aus der Tasche zog und jeglichen politischen Hintergrund bestritt, wurde schnell deutlich, dass Berger Mitglied der NPD und DVJ war und über Kontakte zu Siegfried Borchardt verfügte.

Die Entwicklung des letzten Jahres hat für Dortmund deutlich gemacht, dass ein Verbot von NPD / JN die rechtsextreme Szene nicht treffen würde. Längst sind unabhängige Organisationsstrukturen entstanden, die Mitglieder und Sympathisanten auffangen würden.

Neben den beschriebenen Strukturen der NPD / JN und des „Nationalen Widerstandes Dortmund“ existiert in vielen Dortmunder Vororten eine braune Subkultur von Nazi Skins und anderen nationalistischen und rassistischen Jugendlichen.

Nur punktuell wird der Umfang und die Aktivitäten dieser Gruppen deutlich, Widerstand ist eher die Ausnahme, ein Hinweis auf ihre Eingebundenheit und Akzeptanz in den Vororten.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit hier ein Überblick.

Dortmund Brachten:

Die Nazi Szene in Brechten hat sich im vergangenen Jahr besonders deutlich in der Öffentlichkeit bemerkbar gemacht.

Bereits seit mehreren Jahren ist die Nazi Szene aktiv: 1997 kam es erstmals zu einem bekannt gewordenen Eingreifen der Polizei. Bei den Ermittlungen stieß die Polizei nach eigenen Angaben „auf eine Mauer des Schweigens“ im Stadtteil. Auch 1998 und 1999 war die Gruppe weiter aktiv.

Im Mai 2000 schlugen Nazi - Skinheads im Vereinsheim des TV Brechten zwei Sportler mit Bierflaschen zusammen. Die Nazis störten bei öffentlichen Veranstaltungen, grölten die üblichen Nazi Parolen und zogen auch schon mal mit Baseballschlägern bewaffnet durch die Straßen, ohne das dies ernsthaften Protest oder Widerstand im Stadtteil hervorrief.

Treffpunkte der Gruppe waren bzw. sind die Gaststätte „Ranch“, das Wäldchen am Maienweg und verschiedene Kioske.

Anführer der 10-15 köpfigen Gruppe aus Jugendlichen und Erwachsenen ist der Nazi Carsten Jährling, der im Maienweg wohnt. An Wochenenden verstärkte sich die Gruppe um weitere Nazis aus den Nachbarstädten. Die Wohnung Jährlings war auch zentraler Treffpunkt der Gruppe.



Carsten Jährling, Nazi Kader aus Dortmund Brechten

Vereinzelte Proteste von Anwohnern wurden mit Gewaltandrohungen beantwortet. Erst im Sommer 2000 regte sich erster Widerstand gegen die Nazi Szene.

Wie stark die Gruppe ist, zeigte der Angriff auf Polizisten in Zivil am 19.08.2000: Nur durch einen Warnschuss aus der Dienstpistole konnten 2 Polizisten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einen Angriff von Nazis in Brechten abwehren. Eine Horde von 10 Nazis hatten in Dortmund Brechten rechtsradikale Parolen gegrölt. Die ankommenden Zivilpolizisten begrüßten sie mit „Bullenschweine, jetzt gibt's Keile“. Die Nazis griffen die Polizisten mit Knüppeln und Schlagstöcken an, worauf die Polizisten zur Waffe griffen. Der Haupttäter konnte flüchten. Es wurden 6 Dortmunder Nazis und ein Kamener verhaftet. Die Wohnungen der



Brechtener und andere Dortmunder Nazis beim Aufmarsch am 28.10.2000 Düsseldorf.

09.09.2000

Brachten: 5 Nazis aus Brachten, Bochum, Witten und Hamm werden festgenommen, in der Wohnung wird Propagandamaterial beschlagnahmt.

19.09.2000

Der Hamburger Neonazi Christian Worch meldet für den 21.10. eine Demonstration des „Nationalen Widerstandes“ unter dem Motto „Gegen die Hysterie der Medien“ in Dortmund an

21.10.2000

400 - 600 Nazis aus dem Ruhrgebiet und Norddeutschland demonstrieren geschützt von ca. 3 - 4000 Polizisten in der südlichen Innenstadt. Ca. 3 - 4000 Antifaschistinnen versuchen auf die Demonstrationsroute der Nazis zu gelangen um den Aufmarsch zu verhindern, was an den massiven Polizeikräften scheitert Die Polizei kesselt 370 zumeist Jugendliche ein und hält sie über Stunden im Polizeigewahrsam fest.

25.10.2000

Unter Führung von Siegfried Borchardt demonstrieren am Abend ca. 40 Nazis aus Dortmund und umliegenden Städten in der Nordstadt Das alternative Zentrum „Langer August“ in der Braunschweiger Str. wird dabei von den Nazis bedroht. Obwohl die Polizei von den Aktivitäten der Nazis wusste, greift sie nicht ein. Die Nazis werden von der Polizei in kleinen Gruppen nach Hause geschickt, Strafanzeigen von Anwohnern gegen die Nazis werden nicht angenommen.

November 2000

Es wird bekannt dass sich in Dorstfeld eine Nazi Szene entwickelt hat, die sich auch an bundesweiten Naziaktivitäten beteiligt. Die Polizei dazu: „Die Rechtsradikalen sind unproblematisch für Dorstfeld und Oberdorstfeld“

10.11.2000

20 Nazis skandieren rassistische Parolen und versuchen in Brachten eine Schlägerei mit jugendlichen Teilnehmern einer Fete des Jugendamtes anzuzetteln. Am gleichen Abend findet in der

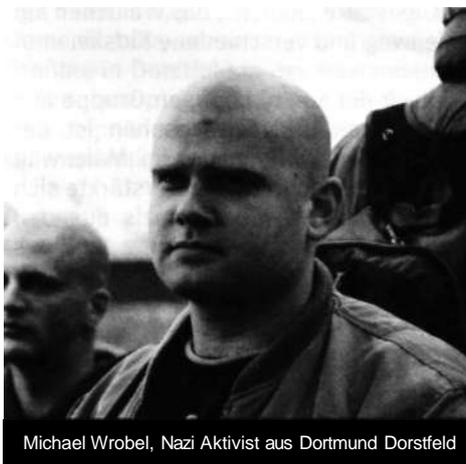
Festgenommenen wurden nach verbotenen Material durchsucht.

Auf Grund der Proteste von Anwohnern musste Jährling seine Wohnung im Maienweg zwar räumen, fand aber innerhalb weniger Tage eine neue Wohnung, Brechtener Heide 119, obwohl oder vielleicht gerade weil seine Rolle in der Nazi Szene jedem Menschen im Stadtteil bekannt ist.



Die Akzeptanz der Anwohner für die Nazis ist erschreckend hoch, es sind die „Jungs, die man aus dem Sandkasten kennt“ und an deren rassistischer und nationalistischer Gesinnung man nicht Anstoß nimmt, bzw. sie teilt.

Die Aktivitäten der Initiative „Gesicht zeigen gegen Rechts“ lassen hoffen, dass die Akzeptanz der Nazi Aktivitäten im Stadtteil zurückgedrängt werden kann und die Aktionsmöglichkeiten der Nazis eingeschränkt werden.



Michael Wrobel, Nazi Aktivist aus Dortmund Dorstfeld

Dorstfeld:

Dorstfeld hat sich zu einer der Hochburgen der Nazi Szene entwickelt. Seit Jahren aktiv ist Max Branchofer, Zollvereinstr., zur Zeit Ratsmitglied der DVU. Er organisiert die örtliche DVU - Struktur sowie die Busfahrten zu den zentralen Kundgebungen z. B. am 12.11.2000. Gelegentlich tritt er auch selbst als schlechter Redner auf, z. B. am 04.06.2000 im Schwerter Freischütz.

Seit 1998 /1999 hat sich insbesondere im Bereich Vogelpothsweg / Oberdorstfeld eine offen agierende jüngere Nazi Szene entwickelt. Es kam zu Hakenkreuzschmierereien, der „Hitler Gruß“ wurde gezeigt und das Horst Wessel Lied gesungen.

Nach Zeitungsberichten haben die Aktivitäten der Gruppe bereits zum Wegzug nicht deutscher Bewohner geführt. Die Polizei beschichtigte mal wieder und „sah keine Gefahr“.

Zu den Kadern gehört der heute 27jährige Michael Wrobel, Am Täufeling 3. Wrobel war am 21.10.2000 beim Nazi Aufmarsch als Ordner eingesetzt. Beim Nazi Aufmarsch am 25.10. vor dem „Langer August“ in der Nordstadt gehörte er ebenfalls zu den organisierenden Kräften. Am 28.10. wurde er auch in Düsseldorf gesichtet.

Berghofen:

Auch hier existiert eine Nazi Szene. Bisher bekannter Höhepunkt war die Hinterlegung einer Bombenattrappe mit NPD Aufklebern vor der Kreuzkirche im Herbst 1998. Zu den aktiven Kräften in Berghofen gehörte bis zu seinem Umzug nach Schüren der NPD / JN Kader Pascal Zinn.

Ende Januar 2001 wurde bekannt, dass mehrere Treffpunkte im Stadtteil existieren.

Im Nordwesten

In den nordwestlichen Vororten bestehen kleinere Nazi - Gruppen. In Jungferntal zerstörte im Herbst 1998 eine Gruppe Wahlplakate von Linken und Autoreifen.

Drahtzieher im Hintergrund ist der NPD Funktionär Horst Rosenow aus der Haberstr.8 in Jungferntal.

Im November wurde bekannt das es Treffpunkte der Nazis in Oestrich, Nette und Westerfild gibt. Jugendliche berichteten, dass „in der „Mengeder Heide“ die Nazi Fahne hochgezogen wird“ und das es „Hakenkreuzschmierereien am Mengeder Bahnhof“ gibt.

Nazi Bands

Zur Entwicklung und Stabilität der Brechtener Szene dürfte Marco Gottschalk, Pfalstück 8, und die Band „Oidoxie“ beigetragen haben.

Er ist Sänger und Kopf der Nazi Skin Band „Oidoxie“ aus Dortmund Brechten. Die Band existiert seit 1995 mit 4 - 5 Mitgliedern und hat auch bereits einige CDs aufgenommen. Ihre Konzerte finden häufig in den neuen Ländern statt, allerdings gelang es ihnen in Zusammenarbeit mit der Dortmunder JN Sylvester 1998/99 auch ein Konzert in Dortmund Brackel mit 2-300 TeilnehmerInnen zu organisieren. Gottschalk, wie auch andere Bandmitglieder verfügen über gute Kontakte zur NPD / JN. Ebenso bestehen enge Kontakte zu den Nazi Bands in Hamm.

Marco Gottschalk wie auch andere Band Mitglieder waren Stammgäste des „Schützenecks.“

Kielstr. 1 eine „Geburtstagsfeier“ von Neonazis statt.

11.11.2000

Auf der Dortmunder Waffenbörse in den Westfalenhallen wird Propagandamaterial aus dem Nationalsozialismus von Händlern angeboten.

17.11.2000

100 Nazis feiern in der Kielstr. 1 den Geburtstag von Siegfried Borchardt Die von Anwohnern alarmierte Polizei wird von den Nazis angegriffen. Es gelingt der Polizei 102 Nazis festzunehmen, die am nächsten Tag wieder freigelassen werden.

21.11.2000

Der Nazi Christian Worch meldet für den 16.12.2000 erneut eine Demonstration des „Nationalen Widerstandes“ an.

16.12.2000

Wiederum verwandeln mehrere Tausend Polizisten aus NRW, Hessen und Niedersachsen die Innenstadt in eine Festung. Unter Auflagen (keine Springerstiefel, Fahnen und Transparente usw.) spazieren 250 - 320 Nazis durch die südliche Innenstadt Das vom Polizeipräsidenten nur unter Druck versuchte Verbot der Nazi • Demonstration wird von den Gerichten verworfen. Dagegen erlässt die Polizei schwere Auflagen für die Demonstrationzüge des „Bündnis gegen Rechts“ und des Bündnisses „Wir stellen uns quer“.

1500 Antifaschistinnen demonstrieren gegen den Aufmarsch und versuchen, an die Nazi Route heranzukommen. Es kommt zur neuen Dortmunder Spezialität - dem Polizeikessel. In der Gutenbergstraße kesselt die Polizei mehrere hundert Antifaschistinnen ein, darunter sehr viele Jugendliche. Die Eingekesselten werden stundenlang festgehalten und gefesselt ins Polizeipräsidium gebracht Die Bilanz 595 Antifaschistinnen werden festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt.

17.12.2000

Christian Worch kündigt an, alle 2 Monate weitere Aufmärsche in Dortmund zu organisieren.

Contact your local Antifa:

Hier einige nützliche Adressen von Antifa Gruppen aus der Region:

Die kleinen Strolche Bochum
c/o Bhf. Langendreer
Wallbaumweg 108
44894 Bochum

F.A.U.S.T. Bochum
c/o Regenbogenladen
Eibergerstr. 2
44879 Bochum

Antifa-Cafe A.N.D.E.R.S.
c/o Bahnhof Langendreer
Wallbaumweg 108
44894 Bochum

Antifa Castrop-Rauxel
c/o Bhf. Langendreer
Wallbaumweg 108
44894 Bochum
antifa-cas@koma.free.de

Antifa Dortmund-Nord
c/o Langer August
Braunschweiger Str. 22
44145 Dortmund
www.free.de/antifa

**Antifa Basta & Antifaschistische
Aktion Dortmund**
c/o Geschichtswerkstatt
Wellinghoferstr. 44
44263 Dortmund

Antifa Hamm
Postfach 1103
59065 Hamm
www.antifa-hamm.de

Unabhängige Antifa Herne
Postfach 10 01 36
45601 Recklinghausen
antifa-herne@gmx.de
http://members.tripod.com/Antifa_Herne

Antifa Hemer
c/o JUZ
Karnacksweg 44
58636 Iserlohn
antifa-hemer@gmx.de

Antifa (X) Recklinghausen
Postfach 10 01 36
45601 Recklinghausen
antifa-re1@koma.free.de

Autonome Jugendantifa Unna
c/o SpontUN
Gesellschaftsstr. 15
59423 Unna

www.free.de/lotta lotta@koma.free.de

